

Leipziger Tageblatt

831

und

Anzeiger.

N^o 27.

Mittwoch, den 27. Januar.

1841.

Bekanntmachung.

Von dem Rathe der Stadt Leipzig wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem Courszettel vom 22. d. M. der Cours der Königlich Sächsischen Steuercreditcassenscheine im 14 Thaler Fuße irrthümlich zu 102½, anstatt zu 100½ angegeben ist.

Leipzig, den 26. Januar 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung.

Von heute Abend 5 Uhr an haben die nach dem Schützenhause zu fahrenden Wagen durch die Schützenstraße, die von selbigem retour kommenden aber durch die Querstraße ihren Weg zu nehmen.

Zugleich wird das gegen das schnelle Fahren bestehende Verbot hiermit eingeschärft.

Leipzig, den 27. Januar 1841.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Ueber den Müßiggang.

Goldne Worte über den Müßiggang, der, wie ein altes Sprichwort sagt, aller Laster Anfang ist, sprach unser würdiger Mitbürger, Hofrath D. Heinroth, in einem seiner vielen trefflichen Werke,* das wohl verdiente, von recht Vielen gelesen zu werden. Hier heißt es:

Der Müßiggänger scheut nicht bloß alle Thätigkeit, und die Trägheit wird ihm nicht nur nach und nach zur andern Natur, so daß er der Passivität, d. h. dem Zustande des Bestimmtwerdens oder des Nichtselbstbestimmens kaum eine bessere Nahrung geben könnte, als dieses fortgesetzte Nichtethun, sondern da es dem Menschen dennoch unmöglich ist, ganz unthätig zu sein, so thut er, was ihm am wenigsten Mühe kostet. Der eine, um sich ein leichtes Spiel der Einbildungskraft mit angenehmen Bildern zu verschaffen, und sich zugleich durch einen reizenden Sinnen- genuß zu unterhalten, gewöhnt sich den Trunk an, und untergräbt dadurch vollends seine physische und moralische Gesundheit. Es ist aber der Natur der Sache nach und aller Erfahrung zu Folge nichts nothwendiger zur Erweckung und Erhaltung der moralischen Kraft und überhaupt des innern Lebens, welches rein aus innerer eigener Quelle fließen soll, als die strenge Vermeidung einer solchen fortwährenden physischen Aufregung von außen. Denn indem eine solche Aufregung ein Lebenshebel ist, der die Anwendung der moralischen Kraft erspart, so drückt er dieselbe auch durch ihren Nichtgebrauch zurück, lähmt sie und stürzt so den Menschen

in die tiefste Passivität. Die Vermeidung also solcher schmerzlicher Reize zu allen Laster und Begierden, dergleichen die geistigen Getränke sind, und das Opfer derselben, wenn sie schon zur Angewöhnung und gleichsam zur Lebensordnung geworden, ist eine der ersten Bedingungen zu einer wahrhaften Lebens-Erneuerung. — Ein anderer Ausweg, den der Müßiggänger nimmt, um sich von der selbst aufgelegten Qual der Langeweile zu befreien, ist das Spiel. Das Spiel aller Art, welches unter gewissen Umständen eine erlaubte Ergöglichkeit, zuweilen auch sogar eine nöthige Zerstreuung von abspannenden Arbeiten sein kann, und ganz vorzüglich das Hazard-Spiel ist ein wahres Gift für die moralische Kraft, theils wieweil es den Menschen gewöhnt, sich immerfort von außen bestimmen zu lassen, theils wieweil es ihn fortwährend in leidenschaftlicher Spannung erhält, und niedrige Neigung, namentlich die des Gewinns und den damit verbundenen Eigennuß und die verderbliche Hab-sucht nährt. Das Spiel ganz allein, wie die Erfahrung lehrt, kann den Menschen in das tiefste moralische Verderben hinabziehen. Wer sich also dem Hange zum Spiel hingegen hat, dergestalt, daß er ohne Widerstand von ihm fortgerissen wird, muß, wenn es eine wahre Lebenserneuerung gilt, nothwendig diesen Hang, und diese Gewohnheit der moralischen Kraft zum Opfer bringen; er muß den Spieltisch nicht bloß möglichst vermeiden, sondern ihn gänzlich verlassen, weil er sich hier in einen Strudel begiebt, aus welchem er, einmal hineingezogen, nicht wieder heraus kann. — Eine dritte, dem Anscheine nach weniger unedle Art, die Langeweile los zu werden, die der Müßiggang herbeiführt, ist die

*) „Bedingungen zur Lebens-Erneuerung.“

Unterhaltung mit leichter Lectüre. Diese pflegt gewöhnlich Romanenlectüre zu sein. Von den schlechten und von den schlüpfrigen Romanen ganz abgesehen, welche die Einbildungskraft im höchsten Grade verderben und ebenfalls ein verderbliches Gift für die moralische Kraft sind, ist diese Art der Unterhaltung selbst nur eine Nahrung für die Passivität, weil sie bloß eine Thätigkeit ist, um zu genießen. Aller Genuß, der nicht bloß ein Mittel, etwa zur Restauration der Kräfte und zur Wiedererweckung neuer Thätigkeit, sondern der ein Zweck an sich ist, befördert die Passivität und drückt die moralische Kraft nieder. Demnach muß die Lectüre von Romanen, Erzählungen, Schauspielen, und überhaupt den sogenannten Unterhaltungsschriften, an denen unsere Zeit einen unermesslichen Reichtum besitzt, durchaus nicht eine Art von Beschäftigung werden, auch wenn der Inhalt solcher Schriften an sich noch so unschuldig wäre, was er so häufig nicht ist. Die Vermeidung einer solchen Angewohnung, das Opfer, welches man hiermit einem schon eingerissenen Bedürfnisse bringt, ist eine wesentliche äußere Bedingung negativer Art zum Gelingen einer wahren Lebens-Erneuerung, wenn anders es dem Menschen mit derselben ein wirklicher Ernst ist. Am besten ist es, dem Müßiggange selbst ein Ende zu machen, indem man sich, wenn auch nur allmählig, an zweckmäßige und nützliche Thätigkeit gewöhnt, ohne welche ja kein gedeihliches Leben möglich ist. Ueberhaupt gehört jedes Zeit raubende Vergnügen, wenn es zur Passion geworden ist, unter die Reize und Lockungen von außen, welche vermieden, welche geopfert werden müssen, sobald das Geschäft der Lebens-Erneuerung nur irgend begonnen hat. Es ist eine schöne Sache um das gesellige Leben und seine Freuden, und jeder-mann weiß, wie sehr der Genuß desselben zur Erheiterung und Kräftigung des Daseins förderlich ist; noch gar nicht dazu gerechnet, was die Bildung und Belehrung, ja oft selbst die Besserung unseres Wesens durch den Umgang mit gebildeten, geist- und kenntnißreichen und wahrhaft moralischen Menschen gewinnen kann. Allein erstlich ist man nicht immer im geselligen Leben so glücklich nur in Kreisen dieser Art das Geselligkeitsbedürfnis befriedigen zu können, sondern die Gesellschaften, in die wir gezogen werden, sind oft in jeder Hinsicht gehaltlos. Sodann aber ist auch der Geselligkeitstrieb, wenn er zur Sucht geworden ist, schon an sich verderblich, indem eben er eine Passion ist, die, wie alle Passionen, der Passivität angehört. Und nur gar zu leicht kann dieser Trieb zur Passion werden, wenn man in solchen Verhältnissen lebt, daß es unvermeidlich ist, sich öfter mit Andern in Gesellschaft zu sehen. Im Winter namentlich, wo die lange Abendzeit zur Bildung geselliger Vereine auffordert und wo es alsdann an Einladungen zu Freunden und Bekannten nicht fehlt, kann es leicht dahin kommen, daß ein geselliger Mensch, wenn er einmal an einem Abende nicht ausgebeten ist und denselben daheim allein oder mit den Seinigen zubringen soll, ohne ein besonderes geselliges Vergnügen, wie z. B. musikalische Unterhaltung, oder gemeinschaftliche Lectüre, oder Spiel u. s. w., daß ein solcher gar nicht recht weiß, was er diesen Abend mit sich anfangen soll, indem ihm die eben genannten Unterhaltungen schon zur Gewohnheit geworden sind, er aber der

Thätigkeit, besonders der ernstern und anstrengenden, zu solcher Zeit bereits entwohnt ist. Da brennt es, wie man sich auszudrücken pflegt, an allen Ecken; und üble Laune und Verstimmung ist gewöhnlich die Ausbeute eines solchen gesellschaftslosen Abends. Eine solche Verwöhnung gehört also unter diejenigen Reize und Lockungen, welche vermieden, oder geradezu unter die Fesseln, welche gesprengt werden, kurz unter die Opfer, welche gebracht werden müssen, wenn die Passivität aus dem Leben verbannt werden soll. Und in der That, wenn wir die Zeit und Kraft bedenken, welche durch solche gesellschaftliche Zerstreuungen, ganze Winterhalbjahre hindurch — denn der Sommer lockt nicht so sehr zu dergleichen — vergeudet werden, wenn wir bedenken, wie wenig wir eigentlich freie Herren unserer Zeit sind und wie strenge Rechenschaft von deren Anwendung dereinst gewiß von uns gefordert werden wird, wenn wir anders den göttlichen Versicherungen hierüber Glauben beimessen wollen, so werden wir wohl zugeben, daß es nöthig ist, mit der Zeit, welche wir der Gesellschaft schenken, und nur allzu oft bloß opfern, ohne für dieses Opfer Entschädigung zu erhalten, gar sehr zu ökonomisiren. Hierzu kommt, daß, wenn man es dahin hat kommen lassen, ohne Gesellschaft nicht leben zu können, man auch die Einsamkeit, und das stille Beisammensein mit sich selbst nicht mehr ertragen kann, so daß nun eine Sammlung unserer selbst und die so nöthige öftere Einkehr in unser Inneres gar nicht mehr möglich ist. Und wie angenehm nicht bloß, sondern auch wie gewinnreich ist es auch, in stiller Abendstunde und in einsamer Betrachtung unserer Lebensverhältnisse und der Welt und unserer selbst überhaupt oft Lichtblicke auf alles dies zu thun, oft unerwartet in unserm Innern Aufschlüsse über Manches zu erhalten, was uns lange Zeit ein Räthsel war. Wie fördernd, wie kräftigend sind solche Stunden zum neuen Aufschwunge in ein höheres reineres Leben, um so mehr, je mehr wir uns gewöhnt haben in der Einsamkeit nicht allein, sondern in dem Umgange mit dem Geiste zu leben, in dem wir leben, weben und sind. Demnach nochmals: Vermeidung aller überflüssigen gesellschaftlichen Verhältnisse und im Nothfalle ein entschiedenes Opfer derselben, wo sie geradezu zu Fesseln werden wollen, gehört unter die nicht zu verletzenden negativen äußern Bedingungen zur Lebens-Erneuerung.

Vergiftungen durch Tabak.

Je häufiger zunächst unter dem Volke das Tabakrauchen vorkommt, um so sorgfältiger sollte die Gesundheitspolizei darüber wachen und jeder Raucher darauf bedacht sein, seinen Tabak nur von solchen Fabrikanten zu entnehmen, von denen es bekannt ist, daß sie bei der Fertigung keine schädlichen Zusätze zu denselben anwenden.

Dahin gehören u. a. Maiblumenblüthen, Bertramwurzel, schwarzer Pfeffer, spanischer Pfeffer, wilder Rosmarin, welche zur Masse des Tabaks selbst, vor dessen Zubereitung und Beizung, zugesetzt werden. Zur Färbung des Tabaks, hauptsächlich des Schnupstabaks, nimmt man nachtheilige Farbstoffe, als: rothe Thon- und Talkerden, Ocker, Bolus, Ziegelmehl, metallische Kalke, Schwefel, Gummitutte, Eisen-

vit
Sa
M
fin
me
an
lar
ta
au
ni
un

g
m
g
s
a
f
c
i

g
m
g
s
a
f
c
i

g
m
g
s
a
f
c
i

g
m
g
s
a
f
c
i

vitriol, Galläpfel, Blaubolz, Pottasche, Frankfurter Schwärze, Sabadilla Samen in gesättigter Abkochung, mehre Salzarten, Mennige, gelben Arsenikschwefel zc. — Noch zahlreicher sind die Zusätze und Verfälschungsmittel, die in den allermeisten Sorten Tabak zu den Beizen oder Saucen genommen werden. Dahin gehören die in unglaublicher Menge angewendeten Laugen- und Mittelsalze, z. B. Pottaschensalze, Sal tartari in Substanz oder kohlensaures Pflanzenskali, Kalklaug aus ägendem Kalk, in gesättigter Kochsalzauflösung aufgelöst, Salmiak, flüchtiges Kali oder Ammonium, in der Form des wässrigen Salmiakgeistes. Menschenurin, Salpeter; ferner ägendes Quecksilbersublimat, Alaun zc.

Eben so werden eine sehr große Menge Stoffe aus dem Pflanzenreiche zu den Tabakbeizen genommen, um den Wohlgeschmack und Wohlgeruch zu erhöhen, von denen die meisten zwar für die Gesundheit nicht nachtheilig sind, doch giebt es unter den Gewürzen, ätherischen Oelen, balsamischen Harzen, gewürzartiges und ätherisches Del enthaltenden Wurzeln und Rinden nicht wenige, die von schädlicher Wirkung für das Nerven-, Lymph- und Drüsen-system sind. Aber als wahrhaft narkotisch-giftige, das Hirn- und Nervensystem überreizende, zum nervösen Schlagfluß führende und ihn vorbereitende Zusätze sind Opium, wilder Rosmarin, Bärentraube, bittere Mandel zc.

Noch kommen die Geräthschaften zur Bereitung und Aufbewahrung des Tabaks in Betracht; hierher gehören die kupfernen und messingenen Gefäße, Abziehblasen zc., in welchen die kalischen Beizen gekocht, abgezogen und mehre Tage digerirt werden, wodurch Grünspan erzeugt und Kupfer auf-

gelöst wird. Noch schlimmer und gefahrvoller sind die Gefäße, Büchsen und Ueberzüge von Blei, in welche eine Menge Sorten des Rauch- und Schnupstabaks, sowohl unmittelbar nach der Saucirung eingeschlagen und einer gelinden Gährung überlassen, als auch zur Aufbewahrung und zum Verkauf verpackt werden. Diese Bleiauflösung führt eine zwar langsame, aber eine der furchtbarsten, das innerste Leben zerstörenden Vergiftung herbei. Dieselbe Wirkung können auch die kupferhaltigen Pfeifenbeschläge, so wie die mit acht- bis zwölftöthigem Silber beschlagenen Meerschaumpfeifenköpfe durch Erzeugung des Grünspans, vermittelst des stark auflösenden Tabaksaftes, hervorbringen.

Kürzlich bekam ein ganz gesunder Mann von 30 Jahren, welcher viel Tabak raucht, unmittelbar, nachdem er aus einem frisch angebrochenen Packete Tabak eine Pfeife geraucht hatte, heftige Kolik, Uebelkeit, Erbrechen, Schwindel, Ohrensausen und Flimmern vor den Augen, sehr beschleunigten Puls und anhaltendes Herzklopfen. Obgleich das Bewußtsein frei war, versicherte der Kranke doch, allerlei verwirrte Vorstellungen zu haben, die ihn sehr beunruhigten. Die Zufälle wurden durch zweckmäßige Mittel gehoben; als aber ein anderer junger Mann von 18 Jahren nach wenigen Zügen, die er beim Rauchen von demselben Tabak gethan, ähnliche Zufälle bekam, wurde der Tabak untersucht, und es fand sich, daß er wahrscheinlich vom feuchten Liegen, völlig verschimmelt war. Es ergibt sich daraus, daß man keinen angeschimmelten Tabak rauchen müsse, da dieser Zufälle von Vergiftung hervorbringt.

Redacteur: D. Gretschel.

Bekanntmachung.

In den ersten Abendstunden des 14. dieses Monats ist einer zur Messe allhier anwesenden Handelsfrau an ihrem Stande auf der Grimma'schen Straße allhier

- 1) ein von braunen und blauen Ruthen geflochtener Kober, in dem sich befanden
- 2) 30 bis 35 Thlr. preuß. Courant, incl. zweier Eisenbahn-Thaler,
- 3) ein Schreibebuch mit mehreren Rechnungen,
- 4) ein weißes Taschentuch, K. S. gezeichnet,
- 5) ein baumwollenes, gelb- und weißgegrittetes Taschentuch,
- 6) zwei kleine Einlegemesser mit eisernen Schaalen,
- 7) ein grüner Zugbeutel mit gelben Ringen,
- 8) eine Bescheinigung von dem Kaufmann Herrn Tobias Keil allhier über 14 Stück eingezahlte Ducaten,
- 9) ein an den Kattendrucker Christian Schmidt in Chemnitz adressirter Brief mit
- 10) zwei Königl. Preuß. Cassen-Anweisungen zu 1 Thlr. und
- 11) dem Geburts- und Militairfreischein Christian Julius Schmidts aus Chemnitz

entwendet worden.

Da die deshalb angestellten Erörterungen bis jetzt den erwünschten Erfolg nicht gehabt haben, so fordern wir Jedermann, welcher über jenen Diebstahl oder den jetzigen Besitzer der entwendeten Effecten Auskunft ertheilen kann, hiermit auf, bei uns Anzeige zu machen.

Leipzig, am 25. Januar 1841.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Schnorr.

Bekanntmachung.

Am 22. d. M. hat der nachstehend unter ☉ soweit möglich beschriebene Mann einem hiesigen Kaufmann eine bedeutende Quantität feinen Schießpulvers weit unter dem wahren Werthe zum Kaufe angeboten, jedoch als er wahrgenommen, daß man über ihn Erörterungen anstellen wolle, unter Zurücklassung des Pulvers sich sofort entfernt, auch nachher sich nicht wieder sehen lassen.

Da hierdurch der Verdacht begründet wird, daß der Unbekannte jenes Pulver auf unredliche Weise erworben habe, so fordern wir diejenigen, denen Schießpulver abhandeln gekommen oder der fragliche Mann bekannt sein sollte, hiersdurch auf, bei uns alsbald Anzeige zu machen.

Leipzig den 25. Januar 1841.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Schnorr.

☉ Der gedachte Mann soll ungefähr 40 Jahre alt, mehr als mittler Größe und schwächtigen Körperbaues gewesen sein und blaßes Gesicht, schwarze Haare, einen starken Backenbart und eine gebückte Körperhaltung — geduckten Gang — gehabt haben.

Bekleidet war er mit einem blauen Luderock, einer dergleichen Mütze und Stiefeln.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind in der Zeit vom 26. vorigen bis zum 5. dieses Monats die nachstehend sub A, verzeichneten Gegenstände aus der Bodenkammer eines, im

Böttchergäßchen allhier gelegenen Hauses entwendet worden. Hiervon haben sich am 3. dieses Monats zwar die unter No. 1 bis mit 5 aufgeführten Effecten im Hofe eines auf dem Brühl allhier gelegenen Hauses wiedergefunden, allein die unter No. 6 bis 20 bemerkten Gegenstände sind bis jetzt nicht zu erlangen gewesen, weshalb wir vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung derselben warnen und Jeden, der über diese Entwendung oder den Dieb nähere Auskunft zu geben im Stande sein sollte, zu schleuniger Anzeige auffordern.

Zugleich mit den unter No. 1 bis 5 specificirten Gegenständen hat man in dem bezeichneten Hofe eine grauwoollene gewirkte Sackmütze und eine defecte Flanelljacke gefunden, deren unbekannter Eigenthümer hiermit aufgefordert wird, sich ungesäumt, längstens aber binnen sechs Wochen, bei uns zu melden. Leipzig, den 26. Januar 1841.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

A)

- 1) 1 Tragkorb,
- 2) 1 Kopfstücken, C. S. O. gezeichnet,
- 3) 1 dergl. C. B. I. X. gezeichnet,
- 4) 4 dergl. von blau- und graugestreiftem Barchent,
- 5) 1 rothe Plane,
- 6) 1 dunkelrosa Frauenrock von schwerem seidenen Stoffe,
- 7) 1 Frauenhut von lichtgelbem Zeuge, kenntlich durch einen kleinen, weißen Fleck an der einen Seite,
- 8) 1 dergl. von Spartrie, schon getragen,
- 9) 5 weiße Tüllhauben mit Streifen und buntem Bande,
- 10) 3 dergl. Tüllkragen,
- 11) 4 dergl. Battistkragen, zwei davon vorn mit breitem Saume,
- 12) 1 rothgesticktes Knüpfstuch, roth ausgelegt,
- 13) mehrere zertrennte Pelserinen,
- 14) 3 ganz kleine gepresste Krausen,
- 15) 3 größere von Organdin,
- 16) 1 Paar Schuhe von rothem Merino,
- 17) 1 grünes Kinderleibchen, mit Silbertresse besetzt, nebst 1 weißen Unterrocke,
- 18) 1 roth und weiß gestreifte Schürze,
- 19) 1 Taschentuch, gezeichnet E. D.,
- 20) mehrere Nachthauben, gez. E. D., nebst einer Serviette und mehreren weißen Restern.

Die von No. 6 bis 20 verzeichneten Gegenstände befanden sich zur Zeit der Entwendung in einem länglichen hölzernen Kistchen, welches mit einem Stricke über's Kreuz geschnürt und wahrscheinlich mit E. D. bezeichnet war.

Bekanntmachung.

Am 16. dieses Monats ist eine, angeblich in der Nähe hiesiger Stadt gefundene, wahrscheinlich aber entwundene eiserne Kette

in unsere Verwahrung gelangt, weshalb wir den Eigenthümer derselben hierdurch auffordern, sich ungesäumt, längstens aber binnen sechs Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden. Leipzig, den 27. Januar 1841.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 27. Jan.: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail, komische Oper von Mozart.



Das Reglementsbuch der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist in Leipzig auch in den Localen zu haben, woselbst die Zettelkasten der Compagnie ausgehängt sind.

Bei Heinrich Hunger (Neumarkt Nr. 24) ist zu haben:

Napoleon Bonaparte's erste Jahre

von der Geburt bis zu seiner Ernennung als commandirender General von Italien.

Mit einem Anhang noch nicht bekannter Documente über seine Person. Von dem Baron von Coston. Uebersetzt durch D. C. Herrmann. 3 Theile mit Kupfern. Broch. 3 Thlr.

Bei Julius Klinkhardt (Nicolaisstraße Nr. 46) ist so eben erschienen:

Reductionstabelle der Ducaten

zu 3 Thlr. Gold pr. Stück von 4 $\frac{0}{10}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ Ngio und der $\frac{1}{10}$ Kreuzer und Species von 1 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{0}{10}$ Ngio gegen sächs. Courant, der Thaler zu 30 Ngr., à 10 Pfennige.

Von Aug. Gottlob Elze.
gr. 8. geheftet Preis 4 Ngr.

Die außerordentliche Verwirrung und der Widerwille, die sich bei Herausgabe und Berechnung der Neugroschen allgemein im Verkehre kund geben, sind durch die Reductionstabellen herbeigeführt worden. Nicht eine von denen, die im Druck erschienen, ist richtig; alle sind falsch und reduciren dem Publicum die Groschen und Thaler Pfennigweise aus der Tasche und Casse. Dem D. J. G. Hanschmann, einem unsrer tüchtigsten praktischen Schulmänner, der bereits das gesammte neusächsische Münz-, Maass- und Gewichtssystem von seiner praktischen Seite am richtigsten aufgefaßt und popularisirt hat, gebührt das Verdienst, in einer Sitzung des Leipziger Kunst- und Gewerbe-Vereins das Irrige der Reductionstabellen nachgewiesen und erwiesen zu haben. So verliert Jedermann, der nach der ersten besten Reductionstabelle sich richtet, wenn er z. B. 5 Gr. alt 30 mal einnimmt und einzeln ausgiebt, wenigstens 3 Ngr., im höchsten Falle aber 9 Ngr. — In Folge dieser evidenten Nachweisung ist eine

Untrügliche Reductionstabelle der Altgr. in Neugr.
für den Leipziger Kunst- und Gewerbe-Verein

herausgegeben von

Dr. J. G. Hanschmann

bei A. F. Böhm (Ritterstraße, schw. Bret) erschienen und in allen Buchhandlungen für 6 Pf. zu haben.

Leipziger Adreßbuch

auf das Jahr 1841

ist erschienen und zu haben bei

W. Starik, Neumarkt Nr. 24.

Wohnungsveränderung.

Eduard Humpsh, Zimmer- u. Decorationsmaler, Wohnung: kleine Bindmühlengasse Nr. 7/865, empfiehlt sich dem geehrten Publicum ergebenst zur Decoration ganzer Etagen und einzelner Zimmer und verspricht bei schöner, solider und im neuesten Geschmack gehaltener Arbeit die möglichst billigen Preise.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat sich auch im Jahre 1840 des geregelten Wachstums ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt, und kann daher den auf Lebenszeit bei ihr Versicherten auch für dies Jahr eine günstige Dividende in Aussicht stellen.

Am Schlusse 1839 betrug die Summe sämtlicher Versicherungen Drei Millionen und 22,400 Thaler unter 2644 Personen, und 32 Sterbefälle kamen mit 36,400 Thalern zur Vergütung.

Im Laufe des Jahres 1840 erfolgten Versicherungs-Anmeldungen von 925 Personen mit der Summe von Einer Million und 15,700 Thalern. Nach Abrechnung der Ausgeschiedenen, der abgelaufenen Policen, der Abgewiesenen und von 50 mit einem Capitale von 42,900 Thalern versichert gewesenen Verstorbenen, ergibt sich ein reiner Zuwachs von 606 Personen mit 715,100 Thalern. Hiernach blieben Ende 1840 überhaupt 3250 Personen mit Drei Millionen und 737,500 Thalern versichert.

Nach Ablauf des angetretenen Jahres wird mit der statutenmäßigen Vergütung von Dividenden der Anfang gemacht werden.

Die Gesellschaft wird in Kurzem eine neue Versicherungs-Art zur Wahl stellen, mittels welcher der Versicherte sich selbst ein Capital nach Ablauf vorbestimmter Zeit erwerben, oder im Falle seines frühern Ablebens seinen Erben hinterlassen kann. Eine doppelte Versorgung wird hierdurch möglich gemacht, indem diese Versicherungen zugleich die Stelle einer Sparcasse für den Versicherten selbst vertreten. Das Nähere wird hierüber noch mitgeteilt werden.

Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen sind die Herren Agenten der Gesellschaft, so wie der Unterzeichnete selbst, im Bureau Spandauerstraße Nr. 29, zu ertheilen stets bereit.

Berlin, den 23. Januar 1841.

Lobed, General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Uebersicht von der bisherigen Wirksamkeit der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Leipzig, den 26. Januar 1841.

Eduard Hercher, Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Anzeige.

Dass ich bei Fortsetzung meines früheren Geschäfts jetzt auch Neubaue und bauliche Reparaturen übernehme, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. J. G. Siegel,

Maurermeister,

Königsplatz (Baron v. Haugks Haus, parterre).

Anzeige. Da wir die jetzt so oft als neue Erfindung gepriesene Arbeit der Haartouren, wo die eigne Kopfhaut sichtbar bleibt, schon vor zwanzig Jahren erfunden und ausgeführt haben, ohne uns jedoch auf irgend eine Weise zu annonciren, so sehen wir uns nach so langer Erfahrung in den Stand gesetzt, dieselbe in der höchsten Vollkommenheit zu liefern. Auch machen wir zugleich bekannt, daß wir eine Arbeit fertigen, welche der oben angezeigten hinsichtlich ihrer Natürlichkeit beinahe gleich kommt, aber die Hälfte billiger ist als jene.

Gebrüder Müller, Perruquiers,
Hainstraße Nr. 21/208.

Anzeige. Jede Lampe, wenn dieselbe nicht zu groß ist, andere ich für 4 Gr. zu einer Delgaslampe um.

H. Werner, Mechanikus, Hainstraße Nr. 4.

Anzeige. Alle Arten Puz, als Hüte, Capuzen und Hauben werden nach der neuesten und geschmackvollsten Fagon gewaschen, gefertigt und geändert, als auch Blondes, Krepp-Flor, seidene und wollene Tücher und Bänder gewaschen und wie neu wieder zugerichtet bei schneller und billiger Bedienung: Neukirchhof Nr. 6, 2 $\frac{1}{2}$ Etage.

Notencopialien werden möglichst schnell besorgt: Serbergasse Nr. 6, Hintergebäude 2 Treppen.

* Weiße und bunte Glacé-Handschuhe, seidene und wollene Tücher werden gewaschen, auch kleinen Mädchen wird Stricken gelehrt: Serbergasse Nr. 50. Erdmuth Schönfeld.

Anzeige.

Die erwartete zweite Partie echt Pariser Nützen habe ich erhalten und verkaufe das Stück ebenfalls mit 12 gGr.

Wilhelm Franke,
Grimma'sche Straße, Ecke der Universitätsstraße.

Anzeige. Große wollene Decken (Umschlagetücher) erhielt in schöner Auswahl und verkauft zu den billigsten Preisen, so wie echt ostindische Taschentücher à 1 Thlr. 8 Gr. Carl Meßner, Petersstraße Nr. 44/35.

Kleine-Seife aus der Fabrik in Schönefeld empfehle ich in Fässern von 1—6 Gr. und ausgewogen. Ich bemerke noch in Bezugnahme auf die Annonce des Fabrikanten Herrn Louis Ploß, daß diese Seife neben den genannten Eigenschaften sich besonders für Maler und Maurer zum Abwaschen der Wände eignet, indem selbige gleiche Kraft wie die gewöhnliche grüne Seife hat und ganz geruchlos ist.

Louis Jacob,
Grimma'sche Straße Nr. 30/594.

** Atlas-Masken, feine und ord. Gesichts-Masken, weisse und coul. Handschuhe und Strümpfe, Gold- und Silber-Sachen, zu Masken-Anzügen passend, empfiehlt die Band- und Modewaaren-Handlung von Carl Sörnitz, Grimma'sche Strasse No. 6/4.

* * Frankfurter Bratwürste

sind heute wieder angekommen bei G. F. Kunze.

Frankfurter Würste

empfehle X. Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

Besten gereinigten 90° Spiritus, à Kann 7 Ngr., empfiehlt E. A. Radelli, auf dem Neumarkte.

* Gute Erdenkartoffel sind angekommen 4 Schffel
1 Zhlr. 4 Gr., Viertel 8 Gr.: große Fleischergasse Nr. 27.

* Einige hundert Str. Roggenkleien liegen zum sofortigen
Verkaufe in der Mühle zu Großschöcher.

Verkauf. Reis, 4 2½ Rgr. das Pfund, empfiehlt
F. B. Schöne.

Häuserverkauf. Zu verkaufen sind einige vorzüglich
gut rentirende Häuser in der innern Stadt und Vorstadt,
so wie auch ein Gasthaus, ¼ Stunde von der Stadt gelegen,
Näheres Neukirchhof Nr. 301, 2 Treppen vorn heraus.

Schlittenverkauf. Zu verkaufen steht billig ein vier-
spitzer Tafel-Schlitten bei dem Sattlermeister Rosenthal.

Zu verkaufen.
In der königl. Posthalterei am Kopplage
stehen zwei fast neue und modern gebaute
Wagen zum Verkaufe.

Zu verkaufen ist ein Haus von zwei Etagen, mit
Garten, Hofraum und Brunnen, in der Grimma'schen Vor-
stadt, zu dem festen Preise von 10.000 Zhlr. Anzahlung
nur 2500 Zhlr. Rest gegen halbjährige Aufkündigung.
Das Nähere zu erfragen, jedoch ohne Unterhändler, in der
Expedition des Herrn Adv. Römisch d. ält.

Zu verkaufen ist billig ein Schubkarren. Das Nähere
neuer Umbau, Dresdner Straße Nr. 24, 2 Treppen hoch,
zu erfragen.

Zu verkaufen sind: 1) ein neuerbautes Haus mit
Garten und Hof vor dem Dresdner Thore, welches in zwei
Theile dismembirt und wovon auch jeder einzeln verkauft
werden kann; die Forderung für das ganze Grundstück ist
9000 Zhlr., der jährliche Ertrag 596 Zhlr.; 2) ein Haus
bei Reudnitz mit großem Garten, in angenehmer Lage, zu
4000 Zhlr. mit 2000 Zhlr. Anzahlung. Näheres durch den
Adv. Ehrlich, kl. Fleischergasse Nr. 12.

Zu verkaufen steht ein gebrauchter Wiener Flügel und
ein tafelförmiges Pianoforte zu vermietben bei
A. Bretschneider, am Kauz Nr. 868.

Zu verkaufen ist ein Sopha nebst 6 Stühlen von
Mahagoni, im Paulinum, dem Gewandhause gegenüber,
1 Treppe hoch.

Reif- und Piquee-Röcke

empfecht von 19 bis 32 Gr. das Stück
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Russischer Leim

ist wieder angekommen und verkauft billigt
Moriz Kresschmar.

J. Th. Viet. Schwarz,

Destillateur aus Erfurt,
empfecht hierdurch den Herren Brauern und Abergiften
seine zweckmäßigen und der Gesundheit ganz unschädlichen
Klärungs- und Entsäuerungsmittel trüber und harter Biere,
worüber er sich mit den glaubwürdigsten Zeugnissen legiti-
miren kann. Noch bemerkt er genannten Herren, daß jedes
untergährig gebraute Lagerbier, welches nach seiner Methode
geschönt werden muß, sich noch ¼ Jahr hält, sowie jedes
obergährig gebraute Bier nach dieser Schöne noch 6 Wochen
haltbar ist; beide Biere können auch weiter versandt werden.
Offerten bittet er franco Leipzig abzugeben im Hotel zum
rheinischen Hofe.

Die königl. sächs. conc. Holzbronze-Fabrik

von Ferd. Buchheim

in Leipzig,

Gewölbe Hainstrasse unter Küstners Hause,
empfecht die mannigfaltigen Modewaaren ihrer Fabrikate,
bestehend in geschmackvollen Kron- und Wandleuchtern, zu
Licht- und Lampenbeleuchtung, Goldleisten zur Einfassung
der Bilder, Spiegel und Tapeten in echt, wie in gefirnister
Bergoldung, reich verzierte Rahmen à la Rococco nach
franz. Dessins mit durchbrochenen Ecken und Mittelverzierung.
Uhrenrahmen und Gehäuse in Wiener Façon, Consolen und
Postamente, desgl. Gardinenstangen, Ringe und sonst passende
Decorationen für Zimmer und Säle nach jeder beliebigen
Zeichnung und Angabe.

Zu verleihen sind billig einige Herren-Masken-Costums:
Thomas kirchhof Nr. 7, 4 Treppen.

Ausgeliehen werden von Ostern 1841 durch Unterzeich-
neten 300 Zhlr. gegen sichere Hypothek an Grundstücke, wo-
bei Feld befindlich. Adv. Heinrich Soeh, Hainstr. Nr. 1.

Anerbieten. Ein junger Gelehrter, des Französischen,
Italienischen und Englischen kundig, wünscht in diesen Spra-
chen unter billigen Bedingungen Unterricht zu erteilen.
Nähere Auskunft wird auf Befragen Hr. Prof. D. Lindner
zu geben die Güte haben.

* Schüler oder Schülerinnen, welche
willens sind, unter billigen Bedingungen
Unterricht im Guitarre- oder Geigespie-
len zu nehmen, werden gebeten, ihre
Adressen gefälligst Reichsstrasse No. 40,
3 Treppen hoch, abzugeben.

* Gekauft werden fortwährend Antiquitäten, Kunst- und
alterthümliche Gegenstände, z. B. Porzellangruppen und Fi-
guren, Gegenstände von Elfenbein und Holz, künstlich gear-
beitet, alte Fächer, jedoch schön, Waffen u. dgl. m.: Peters-
straße Nr. 15, bei G. Enzmann, neben den 3 Königen.

** Ein in guter Reslage hiesiger Stadt befindliches
Haus zu dem Preise von 30 bis 80.000 Zhlr. wird unter
Verbittung von Unterhändlern zu kaufen gesucht durch
D. Gustav Haubold.

Gesucht wird ein gebrauchter gut gehaltener Klappen-
Tisch. Gefällige Anzeigen beliebe man abzugeben bei Groß,
Brühl Nr. 79/326.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann in seinen besten Jahren wünscht
auf hiesigem Plage ein Geschäft zu errichten, welches keiner
Mode unterworfen ist, dazu sucht er wegen Mangel an
Bekanntheit auf diesem Wege eine Lebens-Gefährtin mit
einigen Tausend Thalern disponiblen Vermögen und gutem
Charakter, würde sich auch geneigt finden, ein schon bestehen-
des Geschäft mit zu übernehmen. Die hierauf Reflectirenden
werden gebeten, unter Zusicherung der strengsten Verschwiegen-
heit, ihre Adressen unter der Chiffre A. T. X. poste restante
Leipzig abzugeben.

Gesuch. Für ein hiesiges Colonialwaarengeschäft wird
zu sofortigem Antritte, aber nur auf kurze Zeit, ein
Handlungs-Commis gesucht. Darauf Reflectirende
mögen ihre Adressen, aber nur schriftliche, auf der kleinen
Windmühlengasse Nr. 7865, eine Treppe hoch,
abgeben.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung: neue Straße Nr. 10/1452, 2 Treppen rechts.

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Zu melden von 2—4 Uhr: Petersstraße Nr. 31, eine Treppe.

Gesucht wird ein gesundes kräftiges Mädchen, welches im Stande ist, alle Arbeiten einer kleinen Haushaltung nach der größten Reinlichkeit allein zu verrichten. Nur solche mögen sich melden, von Morgens 10 Uhr an: Petersstraße Nr. 118, 1. Etage.

Gesucht wird Verhältnisse halber zum 1. Febr. ein ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Kupfergäßchen Nr. 5, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein reinliches ordentliches Mädchen; aber nur solche, welche längere Zeit an einem Orte gedient, können sich melden, Inselstraße Nr. 2, drei Treppen hoch.

* Sollte einem brotlosen, aber rechtlichen Familienvater Beschäftigung, sei es als Markthelfer oder auf irgend eine Weise, nachgewiesen werden können, so bitte ich dießfallige Anzeigen gefälligst an mich gelangen zu lassen.
E. Findeisen, Serbergasse Nr. 26.

Gesuch. Ein junger verheiratheter Mann, welcher gegenwärtig als Markthelfer in einer hiesigen Handlung steht, und in dieser bereits 5 Jahre ist und in der vorhergehenden auch 11 Jahre treu und ehrlich gedient hat, wünscht sich eingetretener Umstände halber gern bis Ostern zu verändern, es mag als Markthelfer, Hausmann oder dergl. sein; auch kann er auf Verlangen eine Caution von 2—300 Thaler stellen. Hierauf reflectirende Herren werden gütigst ersucht, ihre Adressen unter L. L. poste restante Leipzig niederzulegen.

Gesuch. Ein junger Mensch von 20 Jahren, welcher von seinem Principal sehr empfohlen wird, sucht eine andere Anstellung als Markthelfer. Hierauf reflectirende Herren werden ersucht, ihre Adresse unter K. K. poste restante Leipzig abzugeben.

* Ein junger Mensch sucht zum 1. Februar in der Grimma'schen Straße oder deren Nähe eine meublirte Stube und Kammer zu miethen. Adressen sind einzuschicken an den Hausmann: Grimma'sche Straße Nr. 31/593.

Zu miethen gesucht wird für einen einzelnen Herrn eine Wohnung mit freundlicher Schlafstube, in der innern Stadt, zu 40 — 60 Thlr. jährlichen Miethzins. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen abzugeben: Tuchhalle, im Gewölbe des Herrn Sattlermstr. Leichert.

Bermiethung. Zwei freundliche, meublirte Stuben, mit Aussicht auf die Grimma'sche Straße, sind sogleich an ledige Herren billig zu vermieten. Zu erfragen bei Madame Weise, Nr. 24/748.

Bermiethung. Auf der Querstraße Nr. 3/1251 ist ein Logis vorn heraus parterre mit zwei Stuben, sämmtlichem Zubehör; desgleichen eine Werkstätt, passend für einen Drechsler, Mechanikus, auch für jeden Holzarbeiter oder sonst viel Platz brauchenden Professionisten, sogleich zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen. Das Nächste beim Hausmanne daselbst.

Bermiethung. In dem auf dem Thomaskirchhofe gelegenen neuerbauten Hause Nr. 21/22 ist die dritte Etage, bestehend aus 6 Stuben, 4 Kammern nebst übrigem Zubehör für nächste Ostern als Familienlogis zu vermieten und das Nähere bei Vogel sen., Poststraße Nr. 19, zu erfragen.

Bermiethung. Auf dem Neumarkte ist eine Buchhändler-niederlage von Ostern a. c. an zu vermieten durch D. Gustav Haubold.

Zu vermieten ist nächste Ostern ein Familienlogis, bestehend aus 2 Wohn- und 1 Schlafstube nebst Zubehör in der Poststraße. In Nr. 3 daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind zwei mittlere Familienlogis, welche gleich bezogen werden können, in Reichels Garten auf dem 2. Damme Nr. 1625, im 3. Hause.

Zu vermieten ist ein Familienlogis von 3 Stuben u. Näheres Zeiger Straße Nr. 845, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist zu Ostern ein freundliches Familienlogis. Näheres: Thomaskirchhof Nr. 17/103, parterre.

Zu vermieten ist von nächste Ostern an eine freundliche Stube nebst Kammer an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition in der Petersstraße Nr. 32/59, 3 Treppen hoch vorn heraus; desgleichen eine kleinere an einen Herrn Studirenden.

Zu verpachten ist eine Werkstelle nebst Logis für einen Feuerarbeiter oder Maschinenbauer, auch sind daselbst einige Logis zu vermieten von 30 bis 40 Thlrn. In der Eisenbahnstraße Nr. 3, 1 Treppe hoch zu erfragen.

Theatrum mundi

im Saale des Hotel de Prusse.

Das königl. Lustschloß Pillnitz. Hierauf: Die Schlacht bei Leipzig. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
August Thieme, Mechanikus aus Dresden.

* Eintracht. * Maskenball

Montag den 8. Februar
im Schützenhause.

Die Mitglieder erhalten die Eintrittskarten für sich und ihre Gäste bei dem Director, Neumarkt No. 13/21, 3. Etage, Mittags von 12 bis 2 Uhr.

Terpsichore morgen Gesellschaftstag im Petersschießgraben. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich einzufinden. Der Comité.

Morgen cameradschaftliche Abendversammlung der Mitglieder des 2. Bataillons.

Heute Mittwoch den 27. Januar

Concert und Tanz in Fannerts Tanzsalon.
Es ladet dazu ergebenst ein M. Wend.

Heute den 27. Januar

Concert im großen Kuchengarten,
wobei die Ouverture zu „Fidelio“, von Beethoven, das Potpourri aus Gaar und Zimmermann, von Lohring, und das 1. Finale aus den Hugenotten, von Meyerbeer, mit zur Aufführung kommen. Es ladet dazu ergebenst ein das vereinigte Stadtmusikcor.
Entree à Person 1 Gr.

Anzeige. Während der Schlittenbahn werde ich täglich mit Stolle und frischen Pfannkuchen aufwarten, so wie Abends mit Karpfen und Hasenbraten.
Schulze in Stötteritz.

Gasthof zu Lindenau.

Heute Abend Wellsuppe und frische Würst.

Zhonberg.

Heute ladet zu frischem Pfannkuchen ergebenst ein
H. Berthmann.

Heute Scheibenschießen auf dem Zhonberge.

Grüne Schenke.

Heute wieder Pfannkuchen mit verschiedener Fülle, auch wird am Abend ein gesellschaftliches Vergnügen stattfinden, wozu seine Freunde ergebenst einladet
der Pächter.

Einladung

Morgen den 28. Januar ladet zu Schweinsknochelchen ergebenst ein
Gräfe in Eutrichsch.

Einladung. Donnerstag den 28. lade ich zu Schweinsknochelchen mit Klößen ergebenst ein.
A. Sorge.

Pöfelschweinsknochelchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig giebt es heute Abend bei
E. A. Kadelli auf dem Neumarkte.

Bei Johne im Gewandgäßen
heute Abend Pöfelschweinsknochelchen mit Klößen.

Nach Zweinaundorf

ist die Schlittenbahn ganz schön und gut zu befahren.
Dies macht bekannt
E. Kühne, Wirth.

** Die Schlittenbahn nach Stötteritz ist gut, und empfehle ich zugleich reinliche und warme Stallung.
Schulze.

Verloren wurde im Park ein Stubenschlüssel. Man bittet ihn gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Holzgasse Nr. 1, bei dem Schmiedemeister Rau.

Verloren sind zwei Hefte „Gesänge von E. Löwe“. Man bittet sie bei Hrn. A. Klemm (Hohe Lillie) abzugeben.

Entwendet oder verloren wurde Freitag Abend von der Reichstraße bis in den Heilbrunnen eine Violine. Der ehrliche Finder erhält daselbst 1 Treppe hoch eine angemessene Belohnung.

D a n k.

Innigen herzlichsten Dank sage ich hiermit der wohlwollenden Schlosserinnung für die ehrenvolle Beerdigung, so wie für die zahlreiche Begleitung meines Sohnes, des Schlossergesellen Gustav Herold, zu seiner letzten Ruhestätte. Ihre freundliche Theilnahme tröstet mich in meinem Schmerze und nie wird mein Dank gegen Sie in meinem Herzen erlöschen.
Leipzig, den 25. Januar 1841.

Marie Rosine Herold,
im Namen sämtlicher hinterlassenen Geschwister.

Durch die zwar schwere, doch glückliche Entbindung von einem gesunden Töchterchen machte mich heute früh mein liebes Weibchen zum glücklichsten Gatten und Vater. Dieß Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Nachricht. Leipzig, den 26. Januar 1841.
Ludwig Weigel.

Gestern wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Leipzig, den 26. Januar 1841.
Pastor Blas.

Todesanzeige. Diese Nacht 3 Uhr endete ein sanfter Tod nach einem 11 monatlichen schweren Leiden das thätige Leben meiner guten Ehefrau, Christiane Adolphine geb. Cajeri, Pflagetochter des Schornsteinfeger-Obermeisters, Herrn Rosmähler hier. Diese traurige Nachricht zeigt allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an
Leipzig, den 26. Januar 1841.

Fr. Wilh. Kadegast, Zeichenlehrer.
Herrmann Kadegast, einziger Sohn.

Berichtigung. In der Entbindungsanzeige Nr. 26, S. 184, lies: Otto von Dake.

Thorzettel vom 26. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Sahnthor. (25. Januar Abends 10 Uhr.) Hr. Commiss. Naumann, v. Freiberg, Hr. Gutsbes. Köhler, v. Werkwitz, Dem. Reichenbach, v. Bern, Hr. Commis Gennetrau, v. Paris, Hr. Rfm. Mengen, v. Münker, Hr. Buchhdlr. Cornelius, v. Berlin, Hr. Commis Uhlig, v. Bwidau, und Mad. Schuffenhauer, v. Halle, unbestimmt. Hr. Rfm. Ploß, Hr. Baumstr. Lüders u. Hr. Schul-Direct. Gessel, von hier, v. Dresden zurück. Hr. Fabr. Treisel, v. Plauen, beim Schwager. Mad. Schröder, von Meissen, im Hotel de Prusse. Hr. Adlgeb. Kiepling, v. Tharandt, im rheinischen Hofe.

Halle'sches Thor. Hr. Kunstreiter Stella, von Idensee, unbest. Die Berliner Post 10 Uhr. Herr Rfm. Donny, von Berlin, unbest.

Frankfurter Thor. Hr. Def. Gottschalk, v. Ostrow, im Anter. Hr. Rfm. Berger, v. Naumburg, in Stadt Hamburg. Die Hamburger Post um 5 Uhr.

Hospitalthor. Hr. Rittergutsbes. Stölzel, u. Hr. Def. Kruschwitz, von Pohlitz, im Hotel de Pologne. Auf der Waldheimer Journalliere um 5 Uhr: Hr. Def. Schröder, v. Röttersisch, unbest. Auf der Chemnitzer Journalliere 10 Uhr: Hr. D. Keitken, v. hier, v. Chemnitz zurück und Hr. Def. Eichorius, v. Belschwitz, unbestimmt. Die Waldheimer Diligence um 11 Uhr. Auf der Nürnbergger Diligence 17 Uhr: Herr Kaufmann Tischendorf, von Schneidberg, passiert durch.

Dresdner Thor. Die Dresdner reisende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Sahnthor. (26. Jan. Vormittags 11 Uhr.) Hrn. Def. Nler, Fischer u. Wackwitz, v. Müglitz, Thallwitz und Wermisdorf, Hr. Def. Amtm. Bicker, v. Birtin, Hr. Gerber Meerwein, v. Dschag, Hrn. Kf. Schöler, Bestermann und Bauermeister, v. Ebersfeld, Petersburg und

Frauenstein, Hr. Part. Treibe, Hr. Ger.-Dir. Mecker und Hr. Rathg. Böllner, v. Dresden, und Hr. Baumstr. Füssel, v. Nebra, unbestimmt. Hr. Stud. Richter, v. hier, von Wurzen zurück. Hr. Commis Hartfort und Hr. Stad. Lindner, von hier, von Dresden zurück.

Frankfurter Thor. Die Wersburger Post um 9 Uhr.

Hospitalthor. Auf der Annaberger Post: Hr. Commis Pflögell, u. Hr. Rfm. Greller, v. Chemnitz u. Naumburg, unbest. Hr. Rosshdlr. Winkler, v. Geringwalde, unbest. Auf der Nürnbergger Silpost 10 Uhr: Hr. Buchhdlr. Runge, v. hier, von Reichenbach zurück, Hr. D. Sommer u. Hr. Nische, v. Altenburg, u. Hr. Rfm. Sterhan, v. Frankfurt a. M., unbest., Hr. Rfm. Brüdner, u. Hr. Gutsbes. Gollert, v. Molau, im Hotel de Russie und im Hotel de Baviere. Die Ortma'sche Journalliere 10 Uhr.

Dresdner Thor. Auf der Eilenburger Diligence: Hr. Conduct. Burggräfe, von Eilenburg, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Zeitzer Thor. Auf der Geraer Journalliere um 12 Uhr: Herr Gerbermeister. Purruchert, von Zeitz, bei Leipzig.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journalliere um 11 Uhr: Hr. Geodät Berdemann, von Borna, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Silpost 13 Uhr: Hr. Graf von Pourtalès v. Berlin, u. Hr. Stud. Bandt, v. Carlsruhe, unbest.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Silpost 13 Uhr: Mad. Schmidt, v. Berlin, unbestimmt. Hr. Rfm. Pierez v. Frankfurt, im Kranich. Dem. Nler, v. hier, v. Naumburg zurück. Hr. Goldarb. Krause, von Weiskensfeld, im goldenen Hahn.

Druck und Verlag von E. Volz.